

## I.1 § 2 KHVG

---

min wahrzunehmen, und dadurch einen Vermögensschaden erleidet. Er könnte diesen als reinen Vermögensschaden gegen den schuldtragenden Lenker geltend machen.

(Erläut BMF, VerVVers 1981/1, 4)

5) Vgl *EurÜbk Anh I Art 3 Abs 1 in II.3.1.*

6) Vgl § 5 EKHG:

„§ 5. (1) Für den Ersatz der im § 1 bezeichneten Schäden haftet bei der Eisenbahn der Betriebsunternehmer, beim Kraftfahrzeug der Halter.

(2) Mehrere Betriebsunternehmer derselben Eisenbahn und mehrere Halter desselben Kraftfahrzeugs haften zur ungeteilten Hand.“

Halter eines Kraftfahrzeugs iSd § 5 EKHG ist, wer das Fahrzeug für eigene Rechnung in Gebrauch hat und darüber die Verfügungsgewalt besitzt.

7) Für die „**Berechtigung**“ des Lenkers ist entscheidend, ob der Lenker mit dem Willen des Halters beim Betrieb des Fahrzeuges tätig ist; vgl § 6 Abs 1 EKHG.

8) Auch den **berechtigten Insassen** unter Versicherungsschutz zu stellen, verfolgt den Zweck, den Geschädigten aus Anlass von Unfällen, die der Insasse verursacht hat (zB durch unvorsichtiges Öffnen der Wagentür), Versicherungsleistung auch über die Summen der §§ 15 f EKHG hinaus zukommen zu lassen. Für derartige Unfälle haftet zwar auch der Halter nach § 5 Abs 1 EKHG, über die Haftungshöchstbeträge dieses Gesetzes hinaus haftet der Insasse jedoch allein nach dem ABGB.

*Zur Versicherung von Anhängern vgl § 8 KHVG.*

9) Vgl § 13 Abs 3 und § 14 Abs 3 StVO.

### Entscheidungen zu § 2:

#### Übersicht

- I. Allgemeines (E 1 – 37)
- II. Verwendung (E 38 – 96)
- III. Mitversicherte (E 97 – 130)
- IV. Berechtigter Lenker (E 131 – 146)
- V. Leistungsfreiheit (E 147 und 148)

#### I. Allgemeines

**E 1.** Unter „**gesetzlichen Haftpflichtbestimmungen**“ sind nicht nur etwa jene des EKHG zu verstehen, sondern auch die Schadenersatzvorschriften des **ABGB (§ 1042)**. OGH 11. 11. 1986, 2 Ob 65/86; ZVR 1988/31; 22. 1. 1987, 8 Ob 54/86; ZVR 1987/126; 7. 7. 2005, 2 Ob 73/05 g; VersE 2098.

**E 2.** Der **Versicherungsfall** kann **nur dann eintreten**, wenn der VN für den **Unfall gem dem EKHG haftet**. OGH 5. 3. 1931, 1 Ob 47/31; Vers 1931, 739.

**E 3.** Der Versicherungsfall kann nur dann eintreten, wenn der VN gem den **Schadenersatzvorschriften des ABGB** einschließlich §§ 1313 a und 1315 haftet. OGH 16. 12. 1953, 1 Ob 781/52; VersRdSch 1954, 264.

**E 4.** Die Deckungspflicht der VU setzt nicht voraus, dass der VN selbst den Schaden herbeigeführt hat, sondern nur, dass gegen den VN ein **gesetz-**

**licher Schadenersatzanspruch** besteht. OGH 4. 9. 1975, 7 Ob 148, 149/75; SZ 48/87.

E 5. Die Kfz-Haftpflicht-VU umfasst die Befriedigung **begründeter Ersatzansprüche**, die aufgrund gesetzlicher Haftpflichtbestimmungen (EKHG, ABGB) **gegen den VN oder mitversicherte Personen** erhoben werden, wenn ua durch die **Verwendung des Fahrzeugs** Menschen verletzt oder getötet werden. OGH 14. 1. 1999, 2 Ob 2392/96 w; ZVR 2000/14.

E 6. Ob der VN zum Verletzten in einer **vertraglichen Beziehung** stand oder nicht, ist hiebei bedeutungslos. OGH 20. 6. 1984, 8 Ob 21/84; ZVR 1985/43.

E 7. Ein konstitutives **Anerkenntnis über die Deckungspflicht** aus einem bestehenden Versicherungsverhältnis liegt vor, wenn der VN den Versicherungsschutz behauptet und der Versicherer die Zweifel an dessen Bestehen durch ein Anerkenntnis wie bei einem Vergleich beseitigt. OGH 17. 5. 1972, 7 Ob 118/72; VersE 558 = ZVR 1973/223.

E 8. Voraussetzung für einen Deckungsanspruch aus der Kfz-Haftpflichtversicherung ist ein **adäquater Kausalzusammenhang** zwischen dem Schadensereignis und dem Betrieb eines Kfz. Ungeachtet der Vorschriften des EKHG muss der Geschädigte die Verursachung eines Schadens durch das Kfz beweisen. OGH 30. 6. 1988, 7 Ob 22/88; ZVR 1989/96.

E 9. **Schäden durch Reparaturarbeiten** an einem Kfz sind nur dann von der Kfz-Haftpflichtversicherung gedeckt, wenn sie **vom Fahrer selbst** vor der Fahrt oder **in unmittelbarem Zusammenhang** mit ihr vorgenommen werden. OGH 23. 2. 1989, 7 Ob 4/89; VersR 1990, 186.

E 10. Ein durch **Schweißarbeiten an einem defekten Auspuff** entstandener Schaden ist **keine adäquate Folge** des durch die Kfz-Haftpflichtversicherung versicherten Wagnisses. OGH 23. 2. 1989, 7 Ob 4/89; ZVR 1990/33 = VersRdSch 1989/176.

E 11. Führt der Lenker eines Kfz daran **nicht gewerbsmäßige Reparaturarbeiten** durch, so gehört diese Tätigkeit zur **Verwendung des Fahrzeugs**. Die **Kfz-HaftpflichtVU muss Ansprüche** gegen den Lenker wegen daraus entstandener Schäden **decken**, soweit sich in diesen die besonderen Gefahren des Kfz auswirken. Das ist etwa dann der Fall, wenn der Lenker das Fahrzeug zur Defektsuche unsachgemäß am Heck mit einem Hubstapler hochhebt und dabei die Benzinleitung bzw den Benzintank beschädigt, sodass wegen des ausgelaufenen Treibstoffs ein Brand entsteht. OGH 11. 5. 2005, 7 Ob 46/05 y; ZVR 2006/31.

E 12. **Regress der VU** gegen den VN, der es unterlassen hat, den haftpflichtversicherten Pkw der **wiederkehrenden Begutachtung** nach § 57a KFG zuzuführen, wenn der Versicherungsfall auf ein altersbedingtes Gebrechen zurückzuführen ist. Ein geringfügiger Sorgfaltsverstoß des gem Art 1 Abs 2 AKHB (*nunmehr § 2 Abs 1 KHVG*) mitversicherten Lenkers („Pickerl“ bei Antritt der einmaligen Fahrt **nicht überprüft**) fällt demgegenüber **nicht ins Gewicht**. OGH 30. 11. 1989, 7 Ob 30/89; ecolx 1990, 473.

E 13. Es kommt zu einer **Haftungsfreistellung** des rechtswidrig handelnden Täters (Unfallgegner), wenn er denselben Nachteil auch durch ein **rechtmäßiges Verhalten** herbeigeführt hätte, wobei darauf abzustellen ist, dass **derselbe rechnerische Schaden entstanden** wäre – Unterschiede beim realen Schaden sind bedeutungslos. – Im Zusammenhang mit Verkehrsunfällen haben

## I.1 § 2 KHVG

---

Schäden der VN der kl Partei (Haftpflicht-VU) aber bei dieser Berechnung außer Betracht zu bleiben, weil sie zu keinem Schaden der kl Partei selbst führen können – **Gegenstand der Kfz-Haftpflicht-VU sind nie die eigenen Schäden des VN.** OGH 11. 2. 1999, 2 Ob 20/99 a; ZVR 1999/97.

**E 14.** Auf die Bestimmungen des ABGB gestützte Ersatzansprüche des Eigentümers (Halters) des Fahrzeuges gegen den mitversicherten Lenker fallen ebenfalls unter den Versicherungsschutz des § 2, wenn jener durch die **Verwendung des versicherten Fahrzeugs** verletzt oder getötet worden sei, wobei nach § 4 Abs 1 Z 1 **Ersatzansprüche des Eigentümers** (Halters) gegen mitversicherte Personen nur **wegen Sach- oder bloßer Vermögensschäden** nicht aber wegen (*hier: ausschließlich geltend gemachter*) Personenschäden ausgeschlossen werden dürfen. OGH 14. 7. 1999, 7 Ob 196/99 w; ZVR 1999/101 mit Bem von *Apathy* in JBl 1999, 185.

**E 15.** Die **Kosten der Verteidigung** des schuldtragenden Kfz-Lenkers in einem Strafverfahren sind nur dann zu ersetzen, wenn sie auf Weisung der VU angewendet worden sind, also etwa dann, wenn die VU den VN angewiesen hat, einen Verteidiger zu bestellen oder gegen eine Strafverfügung Einspruch zu erheben. Darüber hinaus hat der Haftpflichtversicherer die **Strafverteidigungskosten** des versicherten Kfz-Lenkers zu tragen, wenn der Geschädigte im Strafverfahren als PB **zivilrechtliche Ansprüche** erhoben hat. – Der Haftpflichtversicherer hat aber nur die **Strafverteidigungs- und die Privatbeteiligungskosten**, nicht aber weitere Kosten des Strafverfahrens, wie Pauschalkosten und SV-Gebühren, zu ersetzen. Ob dies auch dann gilt, wenn die VU das Strafverfahren (und damit auch das Auflaufen aufwendiger Gutachtenskosten) dadurch allein selbst initiiert hat, dass sie den Lenker **zur Erhebung eines Einspruchs** gegen die Strafverfügung angewiesen hat, kann dahingestellt bleiben. OGH 15. 9. 2000, 7 Ob 182/00 s; ZVR 2001/81.

**E 16.** Die Haftpflicht-VU hat die **Strafverteidigungskosten** zu tragen, wenn sich der Geschädigte dem Strafverfahren als **Privatbeteiligter angeschlossen** hat. Sie hat ferner die Privatbeteiligungskosten zu ersetzen, nicht aber weitere Kosten des Strafverfahrens, wie Sachverständigen- und Pauschalgebühren, weil das Gesetz nur von Kosten der Verteidigung spricht. OGH 28. 2. 1996, 7 Ob 1, 2/96; VersRdSch 1998/470.

**E 17.** Die Kfz-Haftpflichtversicherung umfasst die **Abwehr und die Befriedigung** von Ansprüchen **gegen die VU oder mitversicherte Personen**, die durch die Verwendung des versicherten Kfz entstehen. OGH 5. 9. 2002, 2 Ob 203/02 w; ZVR 2004/16.

**E 18.** Die Kfz-Haftpflichtversicherung des Arbeitgebers umfasst auch Ansprüche eines bei einem Arbeitsunfall verletzten Arbeitnehmers gegen den Arbeitgeber, die dieser aus der Risikohaftung des § 1014 ABGB ableitet. OGH 5. 9. 2002, 2 Ob 203/02 w; ZVR 2004/16; **gegenteilig:** Ein auf die sog „**Risikohaftung**“ des Arbeitgebers **gestützter Anspruch** des AN auf Zahlung eines Schmerzensgeldes wegen einer Verletzung bei einem Arbeitsunfall beim Betrieb eines Kfz **fällt nicht unter die Ausnahmebestimmung** des § 33 Abs 3 ASVG. Für einen solchen Anspruch besteht kein Versicherungsschutz nach § 2 Abs 1 KHVG. OGH 19. 12. 2002, 8 ObA 117/02 t; ZVR 2004/17.

**E 19.** War dem Verletzten als Insasse des Wagens die unbefugte Inbetriebnahme des Fahrzeuges bekannt, so steht dem Halter die Einrede der unzu-

lässigen Rechtsausübung auch gegenüber dem Sozialversicherer zu, auf den Ansprüche im Wege der Legalzession übergegangen sind. OGH 6. 4. 1978, 2 Ob 269/77; ZVR 1979/24.

**E 20.** § 2 Abs 1 begründet **keine selbstständige**, von der Ersatzpflicht dieser Personen unabhängige **Schadenersatzpflicht der VU**. OGH 24. 9. 1998, 2 Ob 243/98 v; VersE 1782.

**E 21.** Den **Kfz-Haftpflichtversicherer trifft keine Ersatzpflicht**, wenn der **Geschädigte der einzige Halter** des versicherten Pkw ist. § 2 Abs 1 begründet keine von der Ersatzpflicht des hierin genannten Personenkreises unabhängige Schadenersatzpflicht des Versicherers; trifft also **weder den VN noch einen Mitversicherten** (mangels Feststellbarkeit) eine Schadenersatzpflicht, so haftet die VU auch dann nicht, wenn der Schaden durch die Verwendung eines Kfz verursacht wurde. Ist demnach der Geschädigte mit dem einzigen Halter ident, kann auch kein auf die Normen des EKHG gestützter Ersatzanspruch begründet werden, weil niemand gegen sich selbst Forderungen haben und so **sein eigener Schuldner** sein kann. OGH 7. 7. 2005, 2 Ob 73/05 g; ZVR 2006, 180 sowie ZVR 2006/102.

**E 22.** Die auf einer **arbeitsvertraglichen Sonderrechtsbeziehung** basierende Risikohaftung des AG nach § 1014 ABGB ist **keine „gesetzliche Haftpflichtbestimmung“** iSd § 2 Abs 1 KHVG. OGH 16. 3. 2006, 2 Ob 109/04 z; RZ 2006, 204.

**E 23.** Der Schadenersatzprozess nach einem Verkehrsunfall gegen Lenker, Halter und Haftpflichtversicherer wird durch die **Eröffnung des Schuldenregulierungsverfahrens über das Vermögen des erstbekl Lenkers** hinsichtlich auch der übrigen mitbekl Parteien als **einheitliche Streitpartei** unterbrochen. OGH 29. 11. 2011, 2 Ob 15/11 m; ZVR 2012/32.

**E 24.** Wurde vom AG trotz Bestehens einer Versicherungspflicht gem § 59 Abs 1 KFG keine Kfz-Haftpflichtversicherung abgeschlossen, so kommt (nur) bei **vorsätzlicher Verletzung** der Versicherungspflicht **eine Haftung** aus dem Titel der Fürsorgepflichtverletzung **für jenen Betrag** in Betracht, der bei ordnungsgemäßer Erfüllung der Versicherungspflicht zur Verfügung gestanden wäre. Eine **Zulassungs- und Versicherungspflicht für nicht zugelassene Kfz besteht** außerhalb von Probe- und Überstellungsfahrten schon bei ihrer **beabsichtigten Verwendung** im öffentlichen Verkehr. OGH 28. 6. 2011, 9 ObA 48/11 s; EvBl 2011/151; der Versicherungsschutz kann sich hiebei uU auch auf ein Unfallgeschehen auf einem Werksgelände erstrecken (unabhängig davon, ob diesem der Charakter einer Straße für den öff Verkehr zukommt), weil es für den Versicherungsschutz nach § 2 Abs 1 KHVG nicht auf eine Verwendung des Fahrzeugs iSd § 1 Abs 1 KFG, also auf Straßen mit öff Verkehr, sondern nur auf die Verwendung des Fahrzeugs schlechthin ankommt; der Versicherungsschutz für Fahrzeuge, die der Versicherungspflicht unterliegen, schließt die Verwendung auf anderen Verkehrsflächen zwingend mit ein. OGH 28. 6. 2011, 9 ObA 48/11; ZVR 2013/160.

**E 25.** Von einer **„Überführung an einen anderen Ort“** (iSd Definition für Probefahrten nach § 45 Abs 1 KFG „mit nicht zum Verkehr zugelassenen Kraftfahrzeugen [...] auf Straßen mit öffentlichem Verkehr“) kann hiebei jedenfalls dann nicht ausgegangen werden, wenn es sich nur um ein Verstellen

## I.1 § 2 KHVG

---

des Fahrzeugs um einige Meter handelte. OGH 28. 6. 2011, 9 ObA 48/11 s; ZVR 2012, 81.

E 26. Der **ursprüngliche Fahrzeughalter** ist auch für die Zeit der **kurzfristigen Überlassung** des Kfz zur Reparatur an eine Werkstätte weiter regelmäßig als **Halter** zu qualifizieren. OGH 25. 4. 2013, 2 Ob 192/12 t; EvBl 2013/136.

E 27. Steht der **Schaden in keinem Zusammenhang** mit der für Kfz typischen Gefahr, so ist eine **Haftung** aus der Kfz-Haftpflichtversicherung **ausgeschlossen**. OGH 27. 11. 2008, 7 Ob 182/08 b; ecolex 2010, 10.

E 28. Der Halter haftet **für Unfälle „beim Betrieb“** eines Kfz, das Abbrennen eines Kfz aufgrund eines unfallbedingten Kurzschlusses (*Batterie wurde vom Abschleppdienst nicht abgeklemmt*) steht wie die Explosion eines aufgrund überhitzter Bremse entzündeten Reifens in einem **adäquat ursächlichem Zusammenhang** mit der (beschädigten) Betriebseinrichtung des Fahrzeugs. Es verwirklicht sich dabei anders als bei Brandstiftung durch Dritte die **typische Betriebsgefahr des Kfz**. In den Schutzbereich eines von einer dritten, vom Halter verschiedenen Person abgeschlossenen Vertrages auf Abschleppen eines Kfz fallen auch Schadenersatzpflichten des Halters, die sich aus der Verwirklichung der (nur) dem Fachmann erkennbaren Gefahr gegenüber einem Vierten ergeben. Ein Abschleppfahrer (auch wenn er kein Pannenfahrer ist) ist zur Warnung vor der Gefahr eines kurzschlussbedingten Brandes verpflichtet, muss doch ein professionelles Abschleppunternehmen die **Kurzschlussgefahr** zweifellos erkennen, wenn es den Auftrag zum Transport eines Unfallfahrzeugs annimmt. OGH 9. 11. 2010, 4 Ob 146/10 i; ecolex 2011, 607.

E 29. Die in der Sphäre des (am Vermögen) geschädigten Halters mitwirkende Betriebsgefahr ist **haftungsmindernd zu berücksichtigen**; wenn die besondere Gefährlichkeit einer Sache nach der Wertung des Gesetzes ein haftungsbegründendes Element ist, erfordert es schon die Gleichbehandlung von Schädiger und Geschädigtem, dass diese Gefährlichkeit die Haftung des Schädigers vermindert, wenn sie sich beim Geschädigten verwirklicht (Schadensteilung mangels groben Verschuldens 2:1 zu Lasten des Bekl). OGH 9. 11. 2010, 4 Ob 146/10 i; ecolex 2011, 607.

E 30. Wird ein Fahrzeug einer **Bremskontrolle** unterzogen und dabei – wenn auch mit geringer Geschwindigkeit – unter Einsatz der Motorkraft bewegt, so verwirklicht sich bei einem Unfall infolge Abrutschens vom Gaspedal die **typische Gefahr des Kfz** (§ 1 EKHG und § 2 Abs 1 KHVG). OGH 29. 6. 2011, 7 Ob 43/11 s; ecolex 2011, 1107.

E 31. **Anhänger** unterliegen nicht dem EKHG, weil sie zwar Fahrzeuge, aber nicht Kraftfahrzeuge sind. OGH 19. 1. 2012, 2 Ob 178/11 g; VersE 2371.

E 32. Der **Direktanspruch gegen die Haftpflicht-VU** beruht auf einem gesetzlichen Schuldbeitritt, durch den die Schadenersatzansprüche des Geschädigten gegen den Schädiger durch Hinzutritt eines weiteren, leistungsfähigen Schuldners verstärkt werden. Voraussetzung für die Haftung der VU ist daher, dass den VN oder den Versicherten eines Schadenersatzpflicht trifft. § 2 Abs 1 KHVG begründet keine von der Ersatzpflicht dieser Personen unabhängige Schadenersatzpflicht der VU. OGH 19. 1. 2012, 2 Ob 180/11 a; ecolex 2012, 605 = ecolex 2012, 975.